

Zwei Feuerwehren fusionieren
Die Wehren Waidhofen/Ybbs und Zell/Ybbs schließen sich zusammen.
Die Gründe dafür auf [KURIER.at](#)



Überraschender Wechsel im NÖAAB
St. Pölten. Nach sechs Jahren ist Schluss: Sandra Kern, Geschäftsführerin des NÖAAB, verlässt die Organisation mit 1. Oktober 2021. Ihr Nachfolger heißt Simon Schmidt, bislang Bezirksgeschäftsführer der ÖVP Korneuburg.



Mittelalterfest wird verschoben
Klosterneuburg. Das für 25. und 26. September angekündigte Mittelalterfest in Klosterneuburg kann nicht stattfinden. Die Pandemiegefahr lasse das Fest nicht zu, heißt es seitens des Organisationsstabes. Ein neuer Termin steht noch nicht fest.

Doppelte Ernte aus dem Fotovoltaikpark

Energiewende. Im Öko-Solar Biotop in Pöchlarn liefern 10.000 Fotovoltaikpaneele die Hälfte des Stroms für das RWA-Mischfutterwerk und lassen als Pilotprojekt auch Schafe gedeihen oder eine Apfelernte zu

VON WOLFGANG ATZENHOFER

Bis 2030 soll in Österreich der Strombedarf nur mehr aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden. Sauberer Strom aus großflächigen Fotovoltaikanlagen dürfe aber keine wertvollen Bodenressourcen verbrauchen. Ein nun eröffnetes österreichweites Pilotprojekt in Pöchlarn, das Bodendiversität, landwirtschaftliche Nutzung und Solarstromgewinnung in einem praktiziert, könnte richtungweisende Impulse liefern.

Weidende Schafe unter Solarpaneelen, Apfelbäume die unter speziellen lichtdurchlässigen Agrar-PV-Modulen gedeihen oder so großzünftig montierte PV-Reihen, dass sogar Mährescher dazwischen Feldfrüchte ernten können – im neuen Öko-Solar-Biotop, das die Raiffeisen-Ware-Austria (RWA) bei ihrem Tiernachfutterwerk in Pöchlarn installiert hat, werden diese Kombinationen wissenschaftlich getestet.

Pionierrolle

RWA hat auf einem 5,2 Hektar großen Grundstück eine Fotovoltaik-Großanlage installiert und lässt dabei durch ausgeklügelte Technik auch genügend Platz, um Agrarversuchs- und reine Naturflächen zu betreiben. Wie schon bei der Produktion von Biodiesel oder Hackschnitzel nehme man mit der RWA Solar Solutions eine Pionierrolle ein, sagte Generaldirektor Reinhard Wolf. „Mit dem neuen Fotovoltaikpark decken wir durch zusätzlich installierte Stromspeicher die Hälfte des Energiebedarfs unseres Mischfutterwerks ab“, erklärte Wolf stolz. Durch zahlreiche benötigte Mühlen sei der Energiebedarf des Garant-Werkes beachtlich, wies er auf den wirtschaftlichen Nutzen hin.



Spezielle hochgestellte und lichtdurchlässige PV-Paneele (Agri-PV) ermöglichen in Pöchlarn Apfelbäumen unter den Modulen das Wachsen



Landtag-Vizepräsident Karner, Pernkopf, Gewessler, Wolf

In nächster Zeit sei man gemeinsam mit den Landwirten gefordert, Biodiversitätsflächen zu schaffen, landwirtschaftliche Kulturen vor dem Klimawandel zu schützen und gleichzeitig den steigenden Bedarf an Grün-Strom zu decken“, schilderte Wolf. Mit dem neuen innovativen PV-Park, den man durch die Universität für Bodenkultur und das Wieselburger Francisco Josephinum auch wissenschaftlich betreuen lasse, möchte man auch versuchen Nutzpflanzen vor Hitze, übermäßigem Regengüssen oder Hagel zu schützen, schilderte Wolf bei der Eröffnung des Parks.

Zu der Klimaschutzministerin Leonore Gewessler (Grüne) und der für Umweltschutz und Agrar zuständige LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf (ÖVP) angereist waren.

Tempo aufgenommen

Mit der definierten Vorgabe der Bundesregierung, bis 2030 zu 100 Prozent auf Öko-Strom umzustellen sei in Österreich bereits Tempo in Sachen Energiewende versprichbar, zeigte sich Ministerin Gewessler zuversichtlich, dass das Ziel erreicht werde. Das im Sommer beschlossene Erneuerbaren-Gesetz liefere die Basis für kreative und vielseitige Möglichkeiten, war Gewessler überzeugt. Der Anlage in Pöchlarn wünschte die Ministerin viele Nachahmer. Die Zukunft der Glasfabrik, wie es ÖVP-Chef Oliver Prosenbauer formuliert.

Pernkopf wies auf die rigorosen Bestimmungen in NV bei der Installation von PV-Anlagen auf Agrarflächen hin. Die Energiewende sei schaffbar, in etlichen nd. Gemeinden werde schon jetzt weit mehr Ökostrom erzeugt, als verbraucht wird.

Das „lebende Fossil“ wurde am 11. August von Bundesforste-Biologin Birgit Roter und Nationalpark-Förster Franz Kovacs auf der Lackenwiese bei Stopfenreuth entdeckt. Experten am Institut für Naturschutzforschung und Ökologie in Wien haben es untersucht und wissenschaftlich bestätigt. Auch ein Weibchen mit Eiern wurde gefunden. Rudolf Freidhager, Vorstand der Bundesforste, die den Großteil der Flächen in den Nationalpark einbringen und ins Management eingebunden sind, freut sich: „Der Nationalpark Donau-Auen zeichnet sich durch eine enorme Vielfalt an Lebensräumen, Pflanzen- und Tierarten aus. Dieser besondere Fund ist ein weiterer Beweis dafür, dass die Ökosysteme hier intakt sind.“

Fakten

Öko-Solar-Biotop bringt auf 5,2 Hektar eine Leistung von 4,1 MWp, womit die Hälfte des Strombedarfs für das RWA-Garant-Mischfutterwerk in Pöchlarn abgedeckt wird

10.044

Paneele sind auf 90 Prozent der Fläche mit Südausrichtung fix montiert. Am Rest der Fläche werden drei Modelle von Agrar-PV-Modulen getestet. Darunter drehbare Paneele, die eine optimale Bodenbearbeitung mit Traktoren oder die Ernte durch Mährescher ermöglichen. Auch die optimale Südausrichtung zur Energiegewinnung oder der Schutz von Kulturen vor Starkregen und Hagel wird getestet

Einstiger Skiberg lockt nun die Mountainbiker

Waidhofen/Ybbs. Die Zeiten, als der Schnabelberg von Ski-Fans als Hausberg genutzt wurde, sind längst vorbei. Doch der nun eröffnete Mountainbike-Sigle Trail (Kategorie schwer/S3) bringt die Sportler zurück. Mit dem Okay der Grundbesitzer wurde eine Idee der Bike-Community umgesetzt.



STADT Waidhofen/Ybbs

Der älteste Au-Bewohner ist 500 Millionen Jahre alt

Urzeitkrebse. Forschern gelang sensationelle Entdeckung in Stopfenreuth

VON STEFAN JEDLIČKA

Eiszeit, Gluthitze und Sintfluten – all das hat der älteste Bewohner des Nationalparks Donau-Auen überstanden. Dass er das Gebiet nach 500 Millionen Jahren noch immer bevölkert, haben Experten der Österreichischen Bundesforste und der Nationalpark-Gesellschaft nun entdeckt. Man spricht von einem „Sensationsfund“. Der nur etwa zehn Millimeter große Linsenkrebs (*Limnadia lenticularis*) ist eine besonders stark bedrohte und extrem seltene Art des Urzeitkrebses.

Das „lebende Fossil“ wurde am 11. August von Bundesforste-Biologin Birgit Roter und Nationalpark-Förster Franz Kovacs auf der Lackenwiese bei Stopfenreuth entdeckt. Experten am Institut für Naturschutzforschung und Ökologie in Wien haben es untersucht und wissenschaftlich bestätigt. Auch ein Weibchen mit Eiern wurde gefunden. Rudolf Freidhager, Vorstand der Bundesforste, die den Großteil der Flächen in den Nationalpark einbringen und ins Management eingebunden sind, freut sich: „Der Nationalpark Donau-Auen zeichnet sich durch eine enorme Vielfalt an Lebensräumen, Pflanzen- und Tierarten aus. Dieser besondere Fund ist ein weiterer Beweis dafür, dass die Ökosysteme hier intakt sind.“



Überlebenskünstler: der Linsenkrebs ist nur 10 Millimeter groß

Widerstandsfähige Eier Die Urzeitkrebse haben die Erde schon lange vor den Dinosauriern bevölkert und zählen zu den ältesten noch lebenden Tierarten der Welt. Sie besiedeln vorwiegend fischlose Gewässer, die nach starken Regenfällen oder Flussüberschwemmungen nur wenige Wochen lang bestehen. Dass sie in unveränderter Form fast eine halbe Milliarde Jahre fortbestehen konnten, verdanken sie vor allem ihrer Fähigkeit „Dauer-eier“ zu legen. Diese können Jahrzehnte bei großer Hitze und ohne Wasser überleben. Sobald eine Fläche, auf der Dauereier abgelegt wurden, für längere Zeit überschwemmt ist und Temperatur, Jahreszeit und weitere Faktoren günstig sind, erwachen die Larven zum Leben und schlüpfen.

„Die Bewahrung und Förderung der typischen Lebensräume und ökologischen Prozesse im Nationalpark Donau-Auen bedeutet zugleich wirksamen Artenschutz“, sagt Nationalparkdirektorin Edith Klausner. Man setze auf regelmäßiges Monitoring und Forschungsprojekte, um die Tier- und Pflanzenwelt bestmöglich zu fördern. „Neben vielen anderen Arten wird auch auf die seltenen Urzeitkrebse besonderes Augenmerk gelegt.“

64-jähriger Pensionist attackierte Hundebesitzerin

Mann muss 2.700 Euro Geldbuße zahlen

St. Pölten/Tulln. Mit seinen 494 Metern ist der nach Tulbing benannte Berg nicht nur die höchste Erhebung im Bezirk Tulln, der Tulbingerkogel war auch Schauplatz einer Auseinandersetzung, die nun vor Gericht in der Landeshauptstadt St. Pölten landete. Ein 64-Jähriger musste sich wegen Drohung und Körperverletzung verantworten, weil er eine Frau attackiert haben soll. Laut Gericht war der Pensionist mit seinem Hund unterwegs, als er auf die Frau traf, die ebenfalls mit einem Vierbeiner spazieren ging. Nachdem zuerst die Tiere aneinandergerieten, folgten wüste Beschimpfungen der Besitzer. Doch damit war der Streit noch nicht zu Ende. Schließlich soll der Angeklagte sogar auf die Frau losgegangen sein, Schläge waren die Folge. „Meine Mandantin leidet noch immer unter die-

sem Erlebnis, sie hat Weinkrämpfe, es ist für sie psychisch alles sehr belastend“, sagte die Opferanwältin. Anwalt Werner Tomanek überreichte der Vertreterin des Opfers noch während des Prozesses 100 Euro, insgesamt hatte sie allerdings 600 Euro gefordert. **Diversions** „Ich hatte einen richtig schlechten Tag, es tut mir leid“, meinte der 64-Jährige, der bislang gerichtlich völlig unbescholten war. Einen Eintrag ins Strafregister wird er aber auch noch der Attacke nicht erhalten, denn man der Richter fand mit einer Diversion das Auslangen. 2.700 Euro Geldbuße muss der 64-Jährige zahlen, dann ist der Fall erledigt. Anwalt Tomanek zeigte sich mit dieser Entscheidung zufrieden.

JOHANNES WEICHART

495 Wohnungen mit grünem Touch am Stadionareal

Wohnsiedlung für 1.200 Menschen in Bau

Wiener Neustadt. Mit 495 Wohnungen für rund 1.200 Menschen auf dem alten Stadionareal entsteht derzeit in Wr. Neustadt die größte zusammenhängende Wohnsiedlung. Bereits mit dem Namen „ein viertel grün“ gibt man sich Mühe, das Projekt nicht zu einer Betonwüste verkommen zu lassen. Aus acht Baufeldern, die von fünf Architekten bearbeitet und von vier Bauträgern umgesetzt werden, soll eine Wohnsiedlung mit „grünem Lebensgefühl“ entstehen, so die Bauträger. An der Oberfläche gibt es ein verkehrsberuhigtes Gesamtkonzept ohne Durchzugsverkehr. Alle Autos sind in die Tiefgarage verbannt. Ein Park, zwei Spielplätze, Blumenwiesen und Bäume sollen das Stadtquartier entsprechend aufwerten.



Das alte Stadion ist Geschichte, gebaut werden 495 Wohnungen

Fokus richtet sich nun auf die mentale Gesundheit

Mit mehreren Initiativen will das Land das Angebot in Zeiten der Pandemie verstärken

St. Pölten. Die Pandemie hat bereits ihren Tribut gefordert. Sie löste nicht nur eine große Wirtschaftskrise aus, auch die Gesundheitssysteme standen und stehen vor enormen Herausforderungen.

Oft vergessen wird in diesem Zusammenhang, dass auch die Psyche vieler Menschen leidet. Laut einer Online-Umfrage von „Tut gut!“, der Gesundheitsvorsorgeinitiative des Landes Niederösterreich, gaben 22,3 Prozent der Befragten an, dass die Pandemie einen negativen Einfluss auf ihre mentale Gesundheit habe. „Auf diesen Umstand wollen wir mit maßgeschneiderten Angeboten antworten“, betont Landesrat Martin Eichinger. Vor



„Tut gut!“-Geschäftsführerin Alexandra Pernsteiner-Kappl (re.) soll Initiativen jetzt umsetzen

allem Einsamkeit sei für ältere Menschen ein Risikofaktor für viele Krankheiten und könne zu einer erhöhten Sterblichkeit führen. „Tut gut!“ habe daher Gemeinden nach Best-Practice-Beispielen gefragt, die der sozialen Isolation entgegenwirken. „Insgesamt wurden 19 Initiativen eingereicht und diese

werden demnächst allen Gemeinden zur Verfügung gestellt“, so der Landesrat weiter.

Gesundheitspersonal

Vorwiegend ist für Landesrätin Johanna Mikl-Leitner die mentale Gesundheit beim Gesundheitspersonal zu stärken, sei es mit

Workshops, Coachings, neuen Formaten wie Erzählcafés bis hin zu Vorträgen. Zum Zweiten wolle man auch die Gemeinden noch stärker in den Fokus rücken. „Wir wollen im Speziellen Angebote für Ältere anbieten. Als dritte Maßnahmen ist es unser Anliegen, bei allen Niederösterreichern das Bewusstsein für mentale Gesundheit weiter zu schärfen“, so Mikl-Leitner.

Am Montag eröffnete die Landeshauptfrau zudem das Gesundheitszentrum „Resilienzpark“ in Sittenberg-Reidling im Bezirk Tulln. Das Gebäude mit 120 modern eingerichteten Einbettzimmern (davon drei Zimmer rollstuhlgerecht) steht auf einem fünf Hektar großen Areal.

Demo gegen Bauprojekt und neue Aufregung in Brunn

Ortsteil „quartier21“ weiterhin umstritten

Bezirk Mödling. Das geplante Bauprojekt am Areal der ehemaligen Glasfabrik in Brunn am Gebirge erregt weiterhin die Gemüter. Seitens der Gemeindeführung hat man klare Rahmenbedingungen für die Verbaugung des 90.000 Quadratmeter großen Gebietes festgelegt, das unter dem Namen „quartier21“ ein neuer Ortsteil werden soll. Diese sehen vor, dass nur ein Drittel für Wohnraum genutzt werden darf, was eine deutliche Reduktion im Vergleich zu den Plänen der Grundeigentümer bedeutet. Diese Einschränkung geht der Opposition im Gemeinderat aber nicht weit genug. Als Zeichen des Protestes organisierten

ÖVP, FPÖ, Grüne und Liste Wir eine Demonstration in Brunn. Aufgrund des regen Zuspruchs fordert man nun eine „Volksbefragung über die Zukunft der Glasfabrik“, wie es ÖVP-Chef Oliver Prosenbauer formuliert.

Verärgert ist er über ein Posting der Grundeigentümer auf Facebook, in dem als Alternative zum Wohnbauprojekt neue Industrieanlagen oder ein Logistikzentrum in den Raum gestellt werden. Diese würden deutlich mehr Verkehr bedeuten – sind aber aufgrund der aktuellen Grundstückswidmung gar nicht möglich. Prosenbauer spricht von „bewussten Fälschmeldungen“. **S. JEDLIČKA**

Überblick

Roadrunner aus dem Verkehr gezogen

St. Pölten. Die Besatzung einer Zivilstreife war es, die am Wochenende zwei Roadrunner aus dem Verkehr ziehen konnte. Die Polizisten sahen Samstagsnacht in St. Pölten zwei Autos, die zu schnell auf der B20 unterwegs waren. Außerdem sollen die beiden Lenker Sperrlinien missachtet und den Sicherheitsabstand zu anderen Fahrzeugen nicht eingehalten haben. Im Bereich der Kreuzung mit der Schulze-Delitzsch-Straße konnten die Raser schließlich gestoppt werden. Dem 31-Jährigen wurde die Lenkberichtigung abgenommen, der 22-Jährige hatte gar keinen Führerschein dabei.



Obonya mit Ortschef Johann Zeiner und Gemeindevertretern

Avatar führt durch Park der Poesie

Maria Enzersdorf. Mit einer Lesung mit Cornelius Obonya wurde der PoesiePark neben dem Rathaus eröffnet. Künftig wird „Benn“, ein Avatar, Besuchern bei einem Spaziergang die Biografien berühmter Dichter erzählen. Dazu muss man nur mit dem Smartphone einen QR-Code am Parkeingang absキャンen. Das Thema wechselt viermal jährlich.

Gemeinde trauert um Mitarbeiterin

Sollenu. Die Marktgemeinde Sollenu trauert um eine langjährige Mitarbeiterin des Gemeindeamtes. Tanja G. ist am Wochenende, wie berichtet, bei einem tragischen Verkehrsunfall auf der Südbahn bei Leobersdorf ums Leben gekommen. Die 29-Jährige war mit ihrem Auto mit dem Wagen eines 56-Jährigen touchiert. Daraufhin geriet ihr Pkw über eine Böschung und prallte gegen einen Baum. „Wir können es nicht begreifen – zu surreal erscheint uns ihr Tod. Unsere Gedanken gelten ihren Angehörigen“, so die Marktgemeinde Sollenu in einer Stellungnahme.

Flüchtlinge an der Autobahn entdeckt

Bruck/Leitha. Auf der Ostautobahn A4 bei Fischamend im Bezirk Bruck a.d. Leitha ist es Montag früh wieder zu einem größeren Flüchtlingsangriff gekommen. Passanten bemerkten die verdächtigen Personen an der Autobahn und meldeten der Polizei die Situation. Daraufhin machten sich mehrere Streifen auf dem Weg zum Auffindungsort. Laut Polizeisprecher Raimund Schwagerlehner handelte es sich um elf Personen aus Bangladesch. Die Flüchtlinge stellen einen Asylantrag und wurden zur weiteren Abwicklung ins Betreuungszentrum nach Schwechat gebracht.

Corona-Cluster in Justizanstalt

Krems. In Niederösterreich ist ein neuer Cluster in einer Justizanstalt entstanden. Am Montag wurden in diesem Zusammenhang sechs Infektionen im Bereich des Magistrates Krems gemeldet, teilte das Büro von Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig (SPÖ) mit. Im Vorjahr waren mehr als 100 Infektionen in der Justizanstalt Stein verzeichnet worden. Neun Fälle wurden am Montag in einem Laufhaus im Bezirk Wiener Neustadt registriert. Die Cluster in Asylbetreuungsstellen sind kleiner geworden.

NAMENSTAG, 21. 9. Deborah, Gerulf, Jonas